

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die ... Nachricht von der Versorgung und Erziehung der Armen- und Waisen-Kinder in der Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder worin der ...

Frankfurt an der Oder, 8.

VD18 13220039

[II.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha55-1-199904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha55-1-199904)

Dem

Bochedlen Rath
der Haupt- und Handels-Stadt
Frankfurt an der Oder

als seinen

Soch geneigtesten
Sönnern,

wie auch

allen Wohlthätern

unserer armen Waisen,

übergiebet auf Befehl,

Diese

Sob- und Liebes-Opfer,

So am großen Friedens-Feste in der
Hospital Kirche zu S. Spiritus aus
dem Briefe an die Ebräer Cap: 13.
v. 15. 16. sind vorgestellet worden.

Mit herzlichem Wunsch.

Daß der Gott des Friedens Sie hei-
ligen wolle durch und durch, und
Ihr Leib ganz samt Seel und Leib
müße unsträflich behalten werden,
bis auf die Zukunfft unsers H^{er}-
ren Jesu Christi.

Solches bittet von Gott
Johann Neumann.

des Waisen-Hauses Informator.

dir
und
erfe
er se
mun
103.
lassen
herzi
welch
feine
Er l
tes,

D GOTT!

Du wilt ein Opfer haben,
 Hier bring ich meine Gaben,
 Mein Weibrauch Zarr und Widder
 Sind mein Gebeih und Lieder.
 Die wirst du nicht verschmähen,
 Du kanst ins Herze sehen,
 Und weist wohl, daß zur Gabe
 Ich gar nichts bessers habe.

Eingang.

S Obe den **HERRN** meine Seele /
 und was in mir ist seinen heiligen
 Nahmen. Lobe den **HERRN** meine
 Seele / und vergiß nicht was er
 dir Gutes gethan hat. Also andächtige
 und an diesen heutigen Friedens-Feste hoch-
 erfreute Seelen / rufet ein David aus, wenn
 er seine Seele zum Lobe und Ruhme Gottes er-
 muntern will. Wie solches der Heilige Geist im
 103. Psalm, im 1. und 2. vers hat aufzeichnen
 lassen. David erinnert sich aller Güte und Barm-
 herzigkeit, des Hohen und Erhabenen Gottes /
 welche er ihm / im geistlichen und leiblichen von
 seiner Jugend an, bis in sein Alter erzeiget hatte.
 Er bewundert die Güte und Gnade seines Got-
 tes, die ihn von denen Schaafen genommen,
 und

und ihn zu einem Hirten und König über seine Erbe hätte salben lassen. Er stellet sich noch die gefährlichen Umstände vor, woraus ihm sein Erretter geholfen, daß er seine Seele wie eine Beute davon gebracht und in Sicherheit gestellet hätte. Er dencket noch an die hinterlistigen Nachstellungen des Königes Sauls, wie ihn sein Gott bewahret, daß er sicher und unbeschädiget hat bleiben müssen. Er bedachte gar wohl daß wenn Gott ihn in seinen vielfältigen Unglücks Fällen nicht so kräftig beigestanden, so wäre er vergangen in diesen seinem Elende. Bei dieser vielfältigen Überzeugung der göttlichen Liebe und Güte, rufet er aus Antrieb des Geistes Gottes aus: Lobe den HERRN meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Also Hocherfreute Seelen / folget auch dem Beispiele Davids, ein jeder rechtschaffner Christ; er läset die Sonne nicht so bald auf und nieder gehen, da er sich nicht der großen Wohlthaten erinnert, so ihm sein Gott unwürdig erzeiget hat. Wie sollte er denn an diesem heutigen Friedens Feste ganz ohne Empfindung sein, und nicht die Lob-Opfer seines Gottes, mit innigster Freude seiner Seelen an den Tag legen. Ich bin überzeugt, daß die Freude so ich aus euren Mienen wahrnehme, auch aus dem innersten eures dankbaren Herzens, ihren Grund und Ursprung haben werde. Ich glaube / daß ein jeder unter uns sich zu Gott wenden und mit Jacob sagen wird:
HERR

H
alle
den
wif
solt
un
D
win
den
Lip
mü
Ba
stes
hab

ih
da
ne
th
ni
G

we

Herr, ich bin zugerung aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an mir und uns allen ja an dem ganzen Lande gethan hast. Ja ich bin gewis, daß keiner unter uns sein wird / der nicht sollte Herz und Seele seinem Gott aufopfern / und der nicht sollte gestehen und bekennen müssen: Der Herr hat großes an uns gethan, daß sind wir frölich. Wenn aber diese unsere Freude in dem Herrn gesegnet sein, und der Ehon unserer Lippen den Allmächtigen Gott bewegen soll: So müssen wir uns zu den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit wenden, und ihm um seines Geistes kräftigen Beistand bitten, daß er unser Vorhaben von Himmel herab gesegnen wolle.

Text.

Ebräer Cap. 13. v. 15. 16.

So laßet uns nun opfern, durch ihn, das Lob = Opfer Gott allezeit: das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Wohlthaten und mit zutheilen vergeßet nicht; Denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Vortrag.

Wir haben aus diesen Worten Pauli zu erwegen;

a 3

Die

Die Lob- und Liebes-Opfer rechtschaffner Christen.

I. Die Beschaffenheit

II. Die Bewegungs Gründe

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir denn angezeigtermassen, Andächtige und an diesem heurigen Friedensfeste Hoherfreute Seelen mit einander erwegen: Die Lob- und Liebes-Opfer rechtschaffner Christen; so sehen wir erst auf die Beschaffenheit der Lob-Opfer dieselbe lieget in den Worten: Solaset uns nun opfern durch ihn das Lob-Opfer GOTT allezeit: das ist die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen

a) Paulus, das auserwählte Nüstzeug Jesu, führet allhier den gläubigen Ebräern und allen Bekennern Christi zu Gemüthe, was vor ein Opfer, dem Hohen und Erhabenen Gott, im Neuen Bunde am angenehmsten sei: Nehmlich das Lob-Opfer durch Christum. Es war ihnen insgesamt bekant, daß wenn Gott ihren Vätern eine besondere Wohlthat erzeiget hatte, sie ihm ein Lob-Opfer bringen mußten. Wie wir lesen 3. B. Mos. Cap. 7. v. 13. 14. und an mehreren Orten der heiligen Schrift. Da nun alle

alle
Bac
Die
Lob
gem
hal
ren
gem
ren
au
alle
Ne
ja
au
laf
alle
G
ner
che
G
fle
an
ge
G
ve
de
R
ih
er
u

alle Opfer des Alten Bundes aufgehoben sind /
 Nachdem Christus selbst das grosse Versöhn Op-
 fer für uns geopfert ist; so sind doch nicht alle
 Lob Opfer abgethan; sondern in Christo recht an-
 gewiesen, erneuret und geheiligt worden. Des-
 halb sollten sie nicht unterlassen, dem HErrn ih-
 ren Gott ein Lob Opfer nach den andern zubrin-
 gen. Die Menschen sind ja unter den sichtbah-
 ren Geschöpfen die vornehmsten, und also sind sie
 auch insbesondere darzu verpflichtet und zwar nach
 allen Ständen und Lebens- Arten: Hohe und
 Niedere Reiche und Arme. Der Schöpfer ist
 ja des Lobes würdig, und wir sind schuldig solches
 aus dem innersten unsers Herzens erschallen zu
 lassen. Diese Tüchtigkeit aber findet sich nicht bey
 allen Menschen; als da sind Ungläubige die
 Gott nicht mit der Ehr und Wahrheit erken-
 nen, dessen Lob Gott daher ein Greuel ist. Sol-
 che müssen erst durch rechtschaffene Buße, dem
 Schöpfer Lob geben lernen; solche müssen erst den
 fleischlichen Sinn aus und den göttlichen Sinn
 anziehen, und dadurch zum Lobe Gottes theilrig
 gemacht werden. 1 Corinth: Cap: 4. v. 20.
 Gläubige Kinder Gottes aber können und sollen
 verkündigen, das Lob dessen so sie beruffen hat von
 der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte.
 Bringen nun dieselben dem HErrn ihren Gott
 ihr Lob-Opfer, so wird er von ihnen zum voraus
 erkant nach seinen Wort, nach seiner Majestät
 und nach seiner Allmacht. Psalm 59. v. 17.

thaff?
 nde
 ndäch
 iedem
 der er
 thaffnet
 ffenheit
 n: So
 s Lob
 frucht
 kennen
 g JE
 und ab
 vor ein
 Ott, im
 ehmlieh
 ar ih
 t ihren
 hatte,
 Wie
 und an
 Da nun
 alle

Nach seiner Allwissenheit. Sbr. 23. v. 28. Nach seiner Heiligkeit. Off: Joh; 15. v. 4. Nach seiner Gerechtigkeit. Jes: 3. v. 11. Nach seinen gerechten Wercken und heiligen Wegen Ps: 103. v. 7. Und nach seinen vornehmsten Wohlthaten, als da ist die Schöpfung / die Erlösung und die Heiligung. Weil ohne solche Erkenntniß kein wahres Lob, Gottes erfolgen noch erschallen kan. Eben diese Erkenntniß verstehet der Apostel hier runter: Die seinen Nahmen bekennen. Bekennen dieselben den Nahmen Gottes nach dieser Vorschrift so ist ihr Lob, Opfer auch also beschaffen / daß es aus Grund der Seelen gehet. David dienet uns hier zum Beispiel / der spricht: Lobe den HErrn meine Seele. Die Seele ist ja das alleredelste bey den Menschen, sie ist ja ein mit Verstande begabter Geist. So verstehet und empfindet sie ja, daß sie Gott alle das Gute im geistlichen und leiblichen zu danken habe. Hat nun die Seele eine Krafft zu verstehen und zu empfinden; So hat sie auch eine Krafft etwas zubegehren und nicht zu begehren, wird sie nur nicht als eine erleuchtete Seele begehren, mit dem vollkommensten Wesen vereiniget zu sein, und alle ihre Kräfte zu dessen Verherligung anwenden, ja wird sie nicht alles dasjenige, was diesem Wesen entgegen ist, verabscheuen? Die Seele hat auch eine Krafft den Leib zubewegen / Also wird sie auch den Vornehmsten Theil desselben das Herz zu einem Gott gefälligen Lob, Opfer bewegern

wegen Ebnen. Das Herz muß sein der Altar, von welchen das reine Räuchwerk göttliches Lobes aufsteigen soll. Um das Herz hält der große Gott an, wenn er spricht: Gib mir mein Sohn dein Herz. Spruch: Salom; 23. v. 26. Ein berühmter Lehrer unserer Kirchen vergleicht das Herz also: „Das Herz ist ein Vorbild des dreieinigen Gottes, eine Kammer des Allmächtigen Königes, ein Wunderwerk seiner Hände, „so er uns als ein stets klopfender Hammer und „als ein beständiges Uhrwerk in unserer Brust „gesezet hat. Ist das Herz ein Vorbild des dreieinigen Gottes; So müssen wir auch dasselbe ihm ganz und gar aufopfern und zueigen geben. Ist es eine Kammer des Allmächtigen Königes. So müssen wir auch das selbe ihm ganz und gar einräumen. Ist es ein Wunderwerk seiner Hände, und ist es uns als ein stets klopfender Hammer, und als ein beständiges Uhrwerk in unserer Brust gesezet; So müssen wir auch bei jedem Schlag und Klopfen gedenken; Gib Gott, was Gottes ist. Wir müssen den Entschluß fassen und sagen: Ich will o Gott mein Herze nicht der Eitelkeit der Welt verkauffen sondern es soll dir dienen und loben, um deiner Gabe willen. Ich will mein Herze nicht verleihen, und den Geschöpfen borgen, um ihrer kurzen Freude willen. Ich will es nicht theilen, und halb dir, und halb der Welt anhangen, sondern es soll dir einzig und allein gewidmet und geopfert bleiben,

a 5.

weil

weil du es haben wilt. Gib mir mein Sohn
 (meine Tochter) dein Herz. Ist nun das Herz
 so beschaffen daß es voll Ruhmes und Lobes
 Gottes ist; so gehet auch der Mund davon über.
 Beides erwog Syrach sehr wohl, wenn er im 39.
 Cap: v. 41. spricht Man soll den Nahmen des
 Herrn loben mit Mund und Herzen. Im 71.
 Psalm v. 23. heisset es: Meine Lippen und meine
 Seele / die du erlöset hast, sind frölich und lob-
 singen dir. Denn soll der Baum eine liebliche
 und angenehme Frucht tragen: so muß der
 Saft von der Wurzel in denselben dringen; und
 soll der Mund Gott ein angenehmes Lob ansstim-
 men, so muß es von Herzen durch den Mund
 aufsteigen und erschallen. Dis Lob Opfer muß
 auch mit Freuden den großen Gott gebracht
 werden / und wir müssen uns in den Herrn freu-
 en allerwege. Denn wie kan das Lob Gottes mit
 Freuden erthönen, wenn der Mund voll Klagens
 und Seuffzens ist? Es muß vielmehr alles, was
 in uns ist, frölich über Gottes Güte sein.
 Solches that das Volk Israel, wie wir lesen im
 5. B. Mos. 12. Cap. v. 12, 18. Es muß auch
 in der That und Wahrheit geschehen denn das
 Leben und der Mund muß mit dem Lobe Got-
 tes übereinstimmen / dieweil, wenn zwar der
 Mund sich zum Lobe eröfnet, ein böses Leben a-
 ber ihn schändet so kan, ein solches Lob Gott gar
 nicht angenehm sein. Er bezeuget solches, durch den
 Mund seines Knechts Amos / wenn er Cap. 5.

v. 23. im vollem Eifer zu seinem Voldf saget's
 Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lie-
 der, denn ich mag deines Psalter Spiels nicht
 hören. Was war denn die Ursach? weil das Lobern
 deselben / mit dem Lobe Gottes nicht überein-
 kam. Denn durch das Lob wird Gott geehret,
 wie Christus spricht: darinnen wird mein Va-
 ter geehret, daß ihr viel Frucht bringet; und Pau-
 lus nennet solches die Frucht unserer Lippen.
 Endlich muß dieses Lob-Opfer die ganze Zeit un-
 sers Lebens Gott geopfert werden. Denn in un-
 sern heutigen Text ermahnet uns Gott durch sei-
 nen Apostel: **Lasset uns opfern Gott alle-**
zeit. Denn weil Gott seine Treue Güte und
 Barmherzigkeit an uns beweiset, so lange wir le-
 ben, und uns von Mutterleibe an alles Gute be-
 weiset, so müssen wir auch denselben loben, so lan-
 ge wir leben auf Erden, und sein Lob immer las-
 sen in unserm Munde sein. Der Himmel mag hei-
 ter sein / oder die dunkeln Wolken der Trübsalt
 mögen sich über unsere Häupter aufstürmen, und
 die schwühlen Blize der Angst und Creuzes auf
 uns zuschießen, die Stimme des Lobes und Dan-
 kens muß immer von uns gehört werden.

b) Lasset uns nun auch die Beschaffenheit
 der Liebes Opfer ansehen

Diese ist nun eine aufrichtige Neigung und
 Gewogenheit, da man seinen Nächsten nicht nur
 alles Gute gönnet / wünschet und von Gott er-
 bittet

bittet, sondern auch mit seiner Bedrängung und Gefahr Mitleiden hat, demselben mit guten Rath und würklicher That beispringet und nach Vermögen dienet. Hieraus erhellet, daß dieses Opfer muß aufrichtig sein und von keiner Heuchelei noch falschen Schein wissen. Gott läset uns durch Johannem solches ankündigen? Laſet uns nicht lieben, mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit. Dieses Opfer ist aufrichtig, wenn ich Theil an des Nächsten Freude nehmen. Es ist aufrichtig / wenn ich mich seiner Noth und Betrübniß auch theilhaftig mache. Es muß gutthätig sein denn dadurch erweisen wir eben daß es nicht sei, ein Schein oder Wort Opfer, sondern ein rechtschaffenens und thätiges Opfer. Es muß auch sein ein beständiges Opfer daß wir von keiner Widerwärtigkeit dieses Band der Vollkommenheit zerreißen laſen, sondern fest an demselben Liebes Opfer hangen. Paulus sagt: Bleibet fest in der Brüderlichen Liebe. Ebräer Cap. 13. v. 1. und in den Worten, so wir zum Grunde geleyet haben, ermahnet er uns: Wohlzuthun und mitzuthellen vergeſſet nicht / hiermit zeigt er an daß wir den Nächsten, der unsere Hülffe bedarf willig und unermüdet dienen, und ihm so viel wir können, Gutes thun sollen. Solchergestalt würde unser Liebes-Opfer gleichen der Sonnen am Himmel, welche ihre kräftigae Wärme und schönes Licht nicht vor sich behält, sondern der Erde, und dem was auf Erden ist / mittheilet.

Zwey

Zweyter Theil.

Von der Beschaffenheit der Lob und Liebes-Opfer gehen wir fort auf derselben Bewegungs-Gründe. Der vornehmste Grund derselben ist nirgend, als in Gott selbst anzutreffen. Denn alles Lob, was er selbst nicht würket ist kein Lob / sondern eine Verachtung Gottes der dreieinige Gott muß sich selbst in uns offenbahren, denn können wir ihn erst auf eine rechtschaffene Art rühmen und loben, denn lernen wir ihn immer inniger erkennen und kindlich fürchten. Hat sich Gott in uns durch sein Wort offenbahret, so reizet uns darzu 1) sein Befehl 2) sein Wohlgefallen 3) seine unaussprechliche Wohlthaten.

1) Daß Gott solches befohlen, ist aus den Worten der Wahrheit gewiß, weil seine Knechte uns solches kund machen müssen. David beweget uns darzu im 30. Psalm: Lobet den HERRN, der zu Zion wohnet. Und im 105. Ps: spricht er: Singet von ihm und lobet ihn, rühmet seinen heiligen Namen. Paulus, der Knecht Christi spricht; Coloss: 3. v. 16. Bermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern singet, und spielet dem HERRN in euern Herzen / und saget Dank für alles, Gott und dem Vater unsers Herrn JESU Christi. Gehorchen doch getreue Unterthanen dem Befehl eines Königes; wie solten wir dem Befehl des Königes aller Kö-
nige

und
Rath
Ber-
D.
ache-
uns
uns
gen,
ieses
äch-
enn
heil
da
ein
echt-
sein
Wie-
heit
ebes
der
und
ha-
nit-
an
darf
viel
talt
nen
und
der
et.
den

nige nicht als seines Reichs Unterthanen gerne,
willig und bereit gehorsame Folge leisten?

II) Es verbindet uns zu diesem Lob-Opfer
ferner, Gottes gnädiges Wohlgefallen. Sol-
ches muß uns der Apostel an Gottes Statt be-
kannt machen: Solche Opfer gefallen Gott
wohl. Gefället nun unser Lob-Opfer dem He-
ren unsern Gott wohl; so lassen wir uns auch
desto stärker dazu anreizen, und zwar in allen
unsern Handlungen muß das Lob Gottes erhö-
nen. Wie wir davon Zeugniß finden im ersten
Brieife an die Corinth. Cap. 10. v. 31. Ihr eßet
oder ihr trincket, oder was ihr thut, so thut alles
zu Gottes Ehre; damit an allen Orten / wo
das allerheiligste Wesen zugegen ist, gepriesen und
gelobet werde. Ist unser Lob-Opfer Gott gesäl-
lig? So muß auch die Person, die dasselbe mit
ungefärbten Herzen bringet, vor ihm gefällig und
angenehm sein; Hat nun Gott einen Befal-
len an uns; So wird er auch mit der unvollkom-
menen Frucht unserer Lippen zufrieden sein, bis
wir dort in der seeligen Ewigkeit, ihn unaufhör-
lich und vollkommen werden loben und preisen
können.

III. Es reizen uns auch zu einem Gott
gefälligen Lob-Opfer an, Gottes unaussprechli-
che Wohlthaten. Was vor große und herrliche
Wohlthaten erweist uns der grundgütige Gott,
von unser Empfängniß und Geburt an / bis an
die Tage unseres Lebens, ja nach Ablegung un-
serer

lerer sterblichen Hütten, wird erst das ewige Leben
 zwar anfangen, aber kein Ende nehmen. Die
 Lob-Opfer Gottes für seine Wohlthaten vergas
 nicht Israel als der Herr ihr Gott dafelbe, aus
 dem Diensthaufe Egypti mit mächtiger Hand und
 starken Arm geführt und demselben eine Wohl-
 that nach der andern, im geistlichen und leiblichen
 erzeiget hatte. Wie wir lesen im dritten Buche
 des Mannes Gottes Mose. Der König Josaphat,
 kam mit seinen Unterthanen nach erhaltenen
 Sieg zusammen in dem Lobe-Thal, zu loben
 den Namen des HErrn, als er ihre Feinde ge-
 dämpfet, und einen herrlichen Sieg über sie ver-
 liehen hatte. 2. B. Chron: 20. v. 25.

Die unaussprechliche Wohlthaten Gottes an
 uns, Hoherfreute Seelen / sind es auch, daß
 wir heute voll Ruhmes und Zauchzens sind.
 Wird es dem ganzen Israel in der heiligen Schrift
 zum Ruhme gedacht; daß sie dem Hohen und
 Erhabenen Gott, vor die geistliche und leibliche
 Wohlthaten, ein Lob-Lied nach den andern ge-
 bracht; wie sollte den Gott die Frucht unserer
 lassenden Lippen verschmähen können, zumahl da
 wir aus dem Worte Gottes überzeuget sind,
 daß er solche von unsern Lippen fodert und an-
 nehmen will. Nimmt nun der Schöpfer von
 den Geschöpfen das Lob an; so sind wir vorbun-
 den ihn, vornehmlich vor die geistliche Wohl-
 thaten zu loben. Er hat uns hierinnen auch noch
 dergestalt gesegnet: Daß er sein heiliges Wort
 noch

noch reichlich unter uns wohnen läset, daß er noch immer treue Arbeiter in seinen Weinberg sendet, die uns die heiligen Sacramenta nach dem Befehl Christi auspenden, und uns den Rath Gottes von unserer Seeligkeit verkündigen müssen. Daß wir also mit Paulo in dem Briefe an die Epheser sagen können; Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segen in Himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben ehe der Welt Grund gelegt war, auf daß wir solten sein heilig und unsträflich für ihm in der Liebe.

Kam dorten Josaphat mit seinen Unterthanen in das Lobe-Thal zusammen, Gott zu loben daß er seinem Volk Sieg gegeben hatte, So kommen alle treue Unterthanen Unsers Allergnädigsten Königes zusammen, in das Haus da Gottes Ehre wohnet, preisen und rühmen die That des Allerhöchsten, daß er unsere Feinde gedämpffet, herrliche und große Siege verliehen, und einen beständigen und dauerhaften Frieden, unvermuthet feste gesetzt und zuwege gebracht hat. Wer ist unter uns, Hoherfreute Seelen, der nicht die deutlichsten Proben göttlicher Gnade und Schutzes erblicken kan? die allergefährlichsten Absichten unserer Feinde hat er zurück getrieben. Die bangen Nächte unserer ängstlichen Sorgen sind in heitere Gnaden Morgen verwandelt worden:

daß
stim
und
Zau
volle
Frey
aufr
Lobe
was
Frie
izzig
nich
digk
ben
Sta
sein
unse
fere
blieb
verw
gen
und
sorge
maß
flaß
Es
und
und
also

daß wir statt Klage-Lieder freudige Lob-Malmen an-
 stimmen können. Unser Mund, der voll Klagen
 und Seuffzen war, hat er voll Ruhmes, und
 Jauchzens gemacht. Unser Herz und Seele, die
 voller Bekümmerniß waren / hat er in lauter
 Freuden verwandelt / daß wir uns untereinander
 aufrichten, und unsere Seelen anreden können ;
 Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht
 was er dir Gutes gethan hat. Auf diesen edlen
 Frieden stüzet und gründet sich die Wohlfahrt
 künftiger und folgender Zeiten. Denn hätte Gott
 nicht seinem Gesalbten / Unserm Allergnädig-
 sten Landes Vater Glück und Sieg gege-
 ben, wo wären wir und unsere liebe Vater-
 Stadt? Es würde vielleicht der blutdürstige Feind
 sein Mord-Schwert längst über uns gezücket, und
 unsere Leiber jämmerlich zugerichtet haben. Un-
 sere Stadt würde nicht in Flor und Ansehen ge-
 blieben, sondern in einem Asch- und Steinhäufen
 verwandelt sein. Ich würde von den übeln Fol-
 gen des verderblichen Krieges, Beispiele älterer
 und neuer Zeiten anführen ; wenn ich nicht be-
 sorgen müste, daß eure Freude dadurch einiger-
 maßen könnte gestöhret werden. Der König Hi-
 kias giebt uns gar artige Beschreibung davon.
 Es sind, sagt Er, Tage der Noth und Scheltens
 und Lästerns die Kinder sind kaum an die Geburt
 und ist keine Krafft da zu gebären. Solten wir uns
 also nicht vornehmlich zu Gott wenden und lo-
 ben

b

ben

ben den Allerhöchsten, der unsere Leiden in Freuden verwandelt und der Noth ein Ende gemacht hat. Er ist es, der seinem Gesalbten Herz, Muth und Krafft verliehen, daß alle seine Unternehmungen einen beglückten Anfang und Ausgang gewonnen haben; daß wir auch heute mit David rühmen können: Nach dem Ungewitter läsest du die Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden, deinem Nahmen sei ewiglich Lob und Ehr, du Gott Israel.

B Laßet uns auch die Bewegungs Gründe der Liebes-Opfer ansehen / und hiezu verpflichtet uns das Gebot des großen Gottes: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. 3. Buch. Mos. 18. v. 19. Christus, der eingeborne Sohn Gottes, wiederholet solches, und verbindet es mit dem Gebot von der Liebe Gottes. Matth. 22. v. 39. Was nun Gott uns so ernstlich anbefohlen hat / dem sind wir verbunden, so viel an uns ist / nach zukommen. Leisten wir dem Willen Gottes auch hierinnen gehorsame Folge; so können wir auch gewiß versichert sein, daß wir auch Gott recht aufrichtig lieben. Der große Gott wird denn auch an diesen kungefärbtem Liebes Opfer ein herzliches Wohlgefallen haben. Paulus muß uns heute solches versichern, wenn er spricht: Solche Opfer gefallen Gott wohl. Bei dem Propheten Hosea, läset er sich also vernehmen. Ich habe Lust an der Liebe.

Was

W
sage
den
selbe
halt
auch
wie
Sch
auch
scha
von
guts
Tob
G.
zu a
wie
Ra
mer
mit
nen
W
de
Be
der
eine
W
tu
gem
fem
de

Was nun mit ausdrücklichen Worten wird ge-
 sagt, und mit vielen Zeugnißen bestätigt, an
 denen kein Zweifel kan genommen werden, daß
 selbe muß sich ja auch wohl in der That also ver-
 halten. Gläubige Kinder Gottes lassen sich
 auch ferner dazu bewegen das Exempel Gottes/
 wie hat uns der nicht geliebt / es heißet davon;
 Ich habe dich je und je geliebet. Sie lassen sich
 auch die Beispiele der heiligen Gottes zum rech-
 schaffenen Liebes Opfer bewegen, bald lesen sie
 von einem mitleidigen Hiob, bald von einem
 gutthätigen David / bald von einem gutherzigen
 Tobias bald von einem milden Cornelius Apost-
 G. 9. Cap: 39. v. Ja sie lassen sich auch dar-
 zu anreizen die Exempel ihrer seligen Vorfahren
 wie viel Opfer der Liebe, haben dieselbige nicht der
 Nachwelt in unserer lieben Vaterstadt den Ar-
 men zum besten hinterlassen? Prangen dieselbe nicht
 mit verschiedenen ansehnlichen Hospitälern? darin-
 nen so viel arme alte abgelebte Mannes und
 Weibespersonen ihren Unterhalt bis an das En-
 de ihres Lebens finden; Wie viel ansehnliche
 Vermächtnisse / sind nicht zur Unterhaltung der
 der Armen und Nothleidenden bekannt, so von
 einer aufrichtigen und thätigen Liebe zeugen?
 Wie viel ansehnliche Stipendia sind der armen
 studirenden Jugend zum besten von ihnen aus-
 gemacht worden daß sich schon viele, so in öf-
 fentlichen Ehren Aemtern stehen mit aller Freu-
 de erinnern, andere aber, so dieselben noch genieß-

Freu-
 macht
 Herz,
 Inter-
 Aus-
 e mit
 witter
 nach
 u uns
 ch Lob
 Fräu-
 rpslich
 ou soll
 Buch.
 Sohn
 det es
 Matth:
 ch an
 viel an
 Wil-
 ge; so
 daß wir
 große
 em Lie-
 haben.
 wenn
 Gott
 er sich
 Liebe-
 Was

sen, Gott nicht gnugsam dafür danken können. Zwar können wir auch die Liebes, Opfer jegiger Zeit, Unserer lieben Obrigkeit, und allen Liebhabern der Armen nicht absprechen. Vrangens unsere Vorfahren mit Hospitälern vor arme alte und abgelebte Leute so zeigen ihre würdige Nachkommen einem Pflanz-Garten armer und verlassener Waisen, welcher bis in die spätesten Zeiten Ihr Andencken wird blühend machen. Kinder, die sonst dem gemeinen Wesen zur Last, und unserer Stadt zur Schande aufgewachsen wären, werden dem gemeinen Wesen zum Nutzen und unserer Stadt zur Ehre aufgezogen. Kinder die sonst in der Irre gingen, werden darinnen zum Wege des ewigen Lebens bereitet. Solche Liebes Opfer haben denn auch einen höchst seeligen Nutzen, Gott versichert uns, daß er diese hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit belohnen wolle. Hier sollen unsere Güter nicht ab, sondern zunehmen Spruch. Salom. 22. v. 9. Und dort soll derselben gedacht werden, in der Auferstehung der Gerechten. Luc. 14. v. 12. Ein Christ, der ein aufrichtiges Opfer der Liebe bringet, ist auch überzeugt, daß er zur Kindschafft Gottes gehöret. Er ist gewiß, daß Gott in ihm und er in Gott bleibt, denn solches schreibt Johannes: So wir uns untereinander liebhaben, so bleibt Gott in uns. 1. Brief. 4. Cap. 16. v. Er kan auch gewiß glauben, daß er zur Zahl der Wiedergeborenen gehöre!

geh
Zhr
den
Nac
und
wir
We
ihre
una
ih
das
Der
nich
ih
wese
nach
Ich
thet.
zu r
was
gerin
Ma

S
Opf
Her
lig

gehöre, denn eben derselbe Jünger Jesu spricht
 Ihr Lieben, laſet uns untereinander liebhabens;
 denn die Liebe ist von Gott, und wer seinen
 Nächsten lieb hat, der ist von Gott gebohret
 und kennet Gott. Dagegen ohne Liebe sind
 wir nichts nütze. Ja am Tage des allgemeinen
 Welt Gerichts wird der König aller Könige noch
 ihre Liebes Opfer rühmen, und ihnen einen
 unaussprechlichen Trost zusprechen: Kommt her,
 ihr Gesegneten meines Vaters ererbet, das Reich,
 das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.
 Denn ich bin hungriig gewesen, und ihr habt
 mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und
 ihr habt mich getränktet. Ich bin ein Gast ge-
 wesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin
 nackt, gewesen / und ihr habt mich bekleidet.
 Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besu-
 chet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid
 zu mir gekommen. Denn warlich, ich sage euch,
 was ihr gethan habt, einen unter diesen meinen
 geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.
 Matth. 25. Cap. v. 34, 40.

Anwendung.

So seelig und angenehm, Hoherfrenete See-
 len, bei Gott, die Lob und Liebes
 Opfer sein / wenn sie aus einen aufrichtigen
 Herzen und brünstiger Seele kommen; so unsee-
 lig und unangenehm hingegen sind die Kaltfin-
 nigen

nigen Opfer aller Heuchler und Gottlosen. Der HERR unser GOTT saget: Daß sie in seinen Augen ein Greuel sein, und wie solte ihn das Lob von böshafften und hartnäckigen Sündern gefallen können? Ja es kan nicht andirs, als eine Verachtung Gottes angesehen werden. Ein solcher Mensch, der GOTT nicht rechtschaffen loben und lieben kan, der ihn doch mit vielen Wohlthaten überschüttet hat; der kan auch ohnmöglich seinen Nächsten lieben, so wie es GOTT in seinen Worten von ihm fodert. Deshalb lebet er in einem höchst unseeligen Zustande verachtet er GOTT; so wird er von GOTT wiederum verachtet, und wie ein fauler Baum in das höllische Feuer geworfen werden. Liebet er seinen Nächsten nicht, der doch mit ihm ein Fleisch und Blut ist; so kan er hinwiederum sich seiner Liebe nicht versprechen; ja es kan auch das Gebet seines Nächsten ihm nicht zustatten kommen. Daher kan es mancher nicht begreifen, woher es doch komme, daß lauter Unsegen in seinem Hause und bei allen seinen Handlungen, und alle seine Arbeit und Sorge um sonst sei; wird er aber nur sein Herz prüfen, so wird er bald die Quelle alles Unsegens finden; nehmlich weil er das Gebot Gottes von der Liebe des Nächsten aus den Augen gesezet hat, und anstatt des Segens, lauter Fluch und Unsegen über ihn kömmt. Hier von meldet uns Johannes 1. B. Cap. 3. v. 14. Wer den Bruder nicht liebet

der

der bleibet im Tode. Das ist: Wer seinen Nächsten nicht liebet, der hat keinen Glauben. Wer keinen Glauben hat, der hat kein Theil an Gottes Wohlthaten, und dahero beraubet er sich selbst, der seligen Hoffnung des ewigen Lebens. Ein ander ist wohlbegütet, er erwirbet einen Vorrath nach den andern; Das Lob Gottes aber, und die Liebe gegen dem Nächsten erkaltet in seinen Herzen; er wird dahero hochmüthig und denket bei sich selbst: Das hat mein Fleisch und meine Geschicklichkeit mir zuwege gebracht; erweget aber nicht, daß ihn dieser zeitliche Segen zum Lobe Gottes und zur Liebe des Nächsten antreiben soll. Beharret nun ein solcher Mensch in diesem unseligen Zustande, so wird es dereinst heißen: wes wirds sein daß du gesammlet hast? Du hast dein Gutes empfangen in deinem Leben. Ja es wird ein unbarmherziges Gericht über ihn ergehen, weil er nicht Barmherzigkeit gethan hat.

Ihr seligen Seelen aber, die ihr täglich die Lob Opfer eures Gottes erthönen lafet, fahret ferner fort, in dieser heiligen und seligen Bemühung, und lafet mit David den Endschluß: Ich will den Herren loben, so lang ich lebe, und meinen Gott lobsingen, weil ich hie bin; so wird dort die Crone jener Ewigkeit auf euch warten. Lafet auch bis ans Ende eures Lebens, eure milde Hand vor Arme und Nothleidende offen stehen, und lafet niemahls eure Linke wissen,

was die Rechte gethan hat, so wird euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und eurem Vater im Himmel preisen. Ja die Worte des Königes und Propheten Davids werden an euch erfüllet bleiben: Wohl dem, der sich des Dürstigen annimt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Hände. Ja der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette. Christus, in dessen Munde niemals ein Betrug erfunden worden, versichert es mit einem Eide: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer dieser Geringsten einen, die an mich glauben, nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Endlich so laßet auch diesen Großen Friedens Tag, der ein Denkmal ist, daß uns Gott für unsern leiblichen Feinden beschützet und uns Ruhe und Frieden verschaffet hat; einen besondern Prüfungs Tag sein, ob wir auch insgesamt in dem ewigen Frieden mit Gott, und seiner Gemeinschaft stehen, und also Theil und Erbe an seinem Reiche haben. Sind wir auch dessen in unsern Gewissen überzuet, so können wir auch mit Wahrheit sagen: Nun wir denn sind gerecht worden, durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. So können wir uns freuen / daß

daß. unsere Nahmen im Himmel angeschrieben
stehen. So können wir uns freuen, daß wir
als himmels Bürger zu dem himmlischen Jeru-
salem gelangen werden. Denn es hats kein Au-
ge gesehen kein Ohr gehöret, und ist in keines
Menschen Herz kommen, was GOTT bereitet
hat denen die ihm lieben. So können wir uns
freuen, daß wir der ersten in der Gemeinschaft
aller heiligen Seelen/ das vollkommene Lob Got-
tes werden anstimmen: Heilig, Heilig Heilig ist
GOTT der HERR Zebaoth. Ja wir können uns
freuen, daß wir nach dieser Friedens Freude, kom-
men werden in die ewige Jubel Freude, da wir
zu dem ewigen Friedens Fürsten ein Lob nach
dem andern werden erschallen lassen; Und da
wir endlich vor dem Throne des Lammes wer-
den niederfallen und sagen können: Du bist
würdig zunehmen Preis, Lob und Ehre in alle
Ewigkeit Amen.

Gebet.

HERR GOTT Zebaoth, dich rüh-
men, loben und preisen wir, daß
du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe
denn die Berge worden und die Erde
und die Welt geschaffen worden, bist du
b 5 GOTT

Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vor dir erscheinen wir an diesen Frieden- und Dank-Feste, und gedenken an die vorige betrübtte Zeiten, die du in Freuden verkehret hast. Du hast unser verschonet und bist unser Schutz und Schirm gewesen. Siehe doch auf uns in die folgende Zeiten und sei unser Schild immer und ewiglich. Fürnehmlich hebe an zu segnen das ganze Land und laß deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden, über Seine Königliche Majestät in Preußen unserm Allergnädigsten König und Herrn; Bewahre ihn als deinen Aug Apffel, beglücke ferner seine Weise Regierung, und laß uns unter seinen siegreichen Scepter bis in die spätesten Zeiten leben. Laß Ihn ein Schrecken seiner Feinde sein und bleiben, damit wir unter seinen Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit

feit

feit. Nimm dich in allen Gnaden Unse-
 rer theuresten Königin an, und laß
 deinen Segen, deine Freude allewege Sie
 begleiten. Vergiß mein Gott, auch der
 verwittweten Königin Frau Mutter
 nicht, laß sie zur Freude und Trost des
 Vaterlandes noch viele Jahre leben.
 Bleibe mit deinem erbarmenden Auge
 auf Ihre Königliche Hoheit, dem
 Prinzen und der Prinzessin von Preuf-
 sen gerichtet. Laß es ihnen wohl gehen in
 Zeit und Ewigkeit. Setze alle König-
 liche Geschwister zum Segen immer
 und ewiglich. Die sämtliche Marggräf-
 liche Häuser, nim in deinem ganz be-
 sondern Gnaden Schutz. Der Genera-
 lität, und allen, die in Krieges Bedie-
 nungen stehen, führe zu Gemüthe, daß ihre
 Dienste gereichen zu deiner Ehre, und zum
 Schutz des Vaterlandes. Sende die gött-
 liche Weißheit, die um deinen Thron ist
 herab, über alle Königliche Collegia,
 und

und andern, die in Staats, Krieger und
 Bürgerlichen Angelegenheiten, rathen
 und richten sollen. Breite also gnädiger
 Gott, die Flügel deiner Liebe und Er-
 barmung über alle Königliche Länder,
 und laß dir das Lob-Dopfer unserer ohn-
 mächtigen Lippen in allen Gnaden gefal-
 len, und laß uns dafür, die Früchte die-
 ses und des zukünftigen Lebens empfin-
 den. Erbarmender Gott, laß auch dei-
 nen Frieden, deinen Segen, und deine
 Gnade, wie eine Thau-Wolke insbeson-
 dere über unsere liebe Vaterstadt herab.
 Laß den HochEdlen Rath, ich meine
 die Herren regierende Bürgermeistere
 und den Herren Syndicum, und
 Rathmann deine Gnade und Segen
 überschatten. Begere ihnen nicht, was
 ihre Herzen von dir bitten werden. Laß
 sie uns zur Freude und Trost bis in die
 spätesten Zeiten leben. Sei du, o Gott
 Ihr Schild und Ihr sehr großer Lohn.
 Erhal-

E
 lie
 th
 al
 tig
 de
 B
 S
 Le
 pf
 en
 S
 de
 ste
 H
 M
 ler
 seg
 un
 G
 ga
 an

Erhalte ihre Hochansehnliche Familien
 lieber Vater, laß sie deines Seegens auch
 theilhaftig werden, und gedencke ihrer
 allzeit im besten. Laß es auch, grundgüt-
 tiger Gott dem übrigen Raths-Glie-
 dern wohlgehen in Zeit und Ewigkeit.
 Breite deinen Segen aus über unsere
 Hohe Schule, und laß Diesen Großen
 Lehrern deine Krafft und Beistand emp-
 finden, und gib dein gnädiges Bedei-
 en zu ihren Pflanzen und Begießen.
 Segne, liebereicher Gott, alle Lehrer
 der Kirchen, stärke sie mit deinem Gei-
 ste, damit sie alle ihre Zuhörer, zum
 Himmelreich geschickt machen mögen.
 Nim dich auch unserer niederen Schu-
 len getreuer Gott, in allen Gnaden an,
 segne darinnen Lehrende und Lernende
 und gib zu ihrer Arbeit, dein gnädiges
 Bedeien. Gedencke auch Vater an die
 ganze Stadt und Bürgerschaft besonders
 an der löblichen Rauffmannschaft, seg-
 ne

ne ihre Handlungen, und begabe sie mit geistlichen und leiblichen Gütern, nach deinem Wohlgefallen. Sei mit deinem Segen bei allen Zünften, Innungen und Gewerken, so sind und bleiben sie gesegnet immer und ewiglich. Erbarmende Liebe, nim dich der Wittwen an, und bleibe ferner ein Vater unserm armen verlassenen Waisen. Gedенcke auch unserer Wohlthäter mein Gott am besten; insbesondere derer die sich unserer Waisen Anstalten, mit Rath und That recht väterlich annehmen. Sie haben uns oft erquicket, sie haben sich unserer nicht geschämet, so gedенcke du dafür ihrer in Zeit und Ewigkeit. O Gott! werde ihnen ein solcher Vergelter, der nicht allein mit irdischen, sondern vornehmlich mit der Fülle seiner Gnade an ihren Seelen das vergüte, was ihre Lincke oft ohne vorwissen der Rechte gethan hat. Wir können es nicht vergelten, gnug daß wir Ihnen

nen

nen schuldig und im beständigem Gebet vor ihr Wohlsein zu Gott ergeben bleiben, **GOTT**, laße Sie dafür wieder Barmherzigkeit für seinem Throne finden. Indessen soll unser Morgen- und Abend Opfer, Dero allerseitiges Wohl und Glück vor dem **HERREN** bringen. Wir werden nicht eher ablassen zu unserm Himmlischen Vater zu schreien bis er drein gesehen, und sie mit seinem gnädigen Antlitze erfreuet hat. Himmlischer Vater laß aller unserer Wohlthäter und der Ihrigen aus dem Buche des Lebens nimmermehr ausgelöschet werden sondern binde ihre Seele fein feste in dem Bündlein der Gerechten ein. Nun **HERR GOTT** Zebaoth, du Vater aller Wittwen und Waisen, dir sind alle unsere Wohlthäter am besten bekant, las uns zu dieser Zahl noch mehrere zehlen, und sei und bleibe ihnen ein reicher Vergelter hier zeitlich und dort ewiglich Amen.

